



© Marina Maisel

# »JÜDISCHE SPRACHEN«

EUROPÄISCHER TAG  
DER JÜDISCHEN KULTUR 2016

UND

JÜDISCHE KULTURTAGE  
IM SEPTEMBER–OKTOBER 2016

IM

JÜDISCHEN GEMEINDEZENTRUM  
AM JAKOBSPLATZ



© Stefan Leiprecht

Sehr geehrte Damen und Herren, der Europäische Tag jüdischer Kultur (ETdJK) und die jüdischen Kulturtage sind auch in diesem Jahr Highlights im Münchner Kulturkalender. Seit dem Jahr 2000 wird der ETdJK europaweit begangen. In München, in der Israelitischen Kultusgemeinde, feiern wir mit der diesjährigen Teilnahme unser zehnjähriges ETdJK-Jubiläum.

Einer der Höhepunkte des ETdJK ist das abendliche Konzert der »Voices of Askenaz«, einer internationalen Truppe aus Sängern und Instrumentalisten, die mit Melodien und Texten spielen und überraschende Parallelen zwischen jiddischen und deutschen Volksliedern aufzeigen. Der zweite Höhepunkt ist die Eröffnung der Ausstellung »Haidholzener Psalter« (Hebräische Psalmen) von Josua Reichert und Karl Neuwirth im Foyer des Gemeindezentrums. Das »Buch der Psalmen« (Sefer tehillim) zählt neben der Torah zu den kostbarsten Texten des Judentums. Seit König David begleiten sie die Geschichte des jüdischen Volkes durch die Jahrhunderte.

Wie jedes Jahr wird der Spaziergang »Auf den Spuren jüdischen Lebens in München« angeboten, außerdem gibt es Führungen durch die Synagoge »Ohel Jakob«, einen Bücherflohmarkt und ein koscheres Buffet.

Seit 2012 finden am St.-Jakobs-Platz anschließend die Jüdischen Kulturtage des Kulturzentrums der Israelitischen Kultusgemeinde statt. Auch in diesem Jahr

erwartet die Besucher ein vielfältiges kulturelles Programm aus Lesungen, Vorträgen, einem Konzert und vielem mehr. Veranstaltungen mit Gabriel Bach, Efrat Gal-Ed über Itzik Manger, Brigitte van Kann über Wassili Grossman, Gila Lustiger, Dorit Rabinyan und Fania Oz-Salzberger verheißen hochinteressante Stunden. Zugleich macht die Besetzung deutlich, dass viele verschiedene Sprachen am St.-Jakobsplatz zu hören sein werden. Kein Zufall, steht doch schon der ETdJK heuer unter dem Motto: »Jüdische Sprachen«. Das lässt natürlich Interpretationen zur Herkunft, Tradition und Entwicklung der jüdischen Sprache zu: Hebräisch, Aramäisch, Jiddisch, Ladino, Sprachen, die in der Diaspora weltweit in Gebrauch sind.

Mein besonderer Dank gilt wieder der Leiterin unserer Kulturabteilung Ellen Presser und ihrem Team. Ich danke all jenen, die den ETdJK auch finanziell oder ideell unterstützen.

Den Besuchern und Gästen wünsche ich gute Unterhaltung, neue Erkenntnisse und viel Spaß – in allen Sprachen.

Ihre

Dr. h. c. Charlotte Knobloch,  
Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde  
München und Oberbayern

**11:00 & 14:00 Uhr**

Stadtrundgang durch die Münchner Innenstadt: »**Auf den Spuren jüdischen Lebens**« mit **Chaim Frank**. Begrenzte Teilnehmerzahl. Anmeldung erforderlich unter E-Mail: [karten@ikg-m.de](mailto:karten@ikg-m.de) (Stichwort: 1. bzw. 2. Stadtrundgang); Treffpunkt am Brunnen, St.-Jakobs-Platz. Teilnahme 5,- Euro.

**12:00–13:00 Uhr & 14.30–15:30 Uhr**

**Führungen in der Synagoge »Ohel Jakob«** (Zelt Jakobs) mit Vorträgen von **Elisabeth Rees-Dessauer & Shimrit Sutter-Schreiber** (ohne Voranmeldung, Einlass jeweils 30 Minuten vorher). Teilnahme 5,- Euro.

**12:00–18.00 Uhr**

**Koscheres Büffet von Feinkost Danel.**

**Bücher- und CD-Flohmarkt** mit literarischen und musikalischen Schnäppchen.

**Schmuckstand** der »Kreativen Werkstatt« (Projekt von ASZ/IKG-Sozialabteilung).

**Quiz-Casino** mit tollen Preisen.

Hätten Sie gewusst, dass »Tacheles« aus dem jiddischen Sprachgebrauch stammt? Woher Michael Douglas, Stella McCartney und der angeblich typische US-amerikanische Bagel stammen? Testen Sie Ihr Wissen!

**Kalligraphie** mit dem Künstler und Schreiber **Moran Haynal**.

**15:00 Uhr**

Eröffnung der **Ausstellung »Haidholzener Psalter«** (Psalmen im Bild) von **Josua Reichert & Karl Neuwirth**

**16:00 Uhr**

**Lesung** des Schriftstellers **P. J. Blumenthal** aus seinem Buch »**Wie ich die deutsche Sprache eroberte**«.

**18:00 Uhr**

**Voices of Ashkenaz. Konzert mit Melodien in Hebräisch, West- und Ost-Jiddisch und Deutsch**

Auf eine spannende Reise begibt sich das Ensemble **Voices of Ashkenaz**. Die vier Musiker aus den USA, Ukraine/Israel und Deutschland widmen sich den überraschenden Verwandtschaften und Parallelen jiddischer und deutscher Volkslieder. Spannend und selten gehört kommen hier Traditionen zusammen, die einmal im »Ashkenas« (hebr. Deutschland) der frühen Neuzeit zusammengehörten und nun durch ihre unterschiedliche Entwicklung in verschiedenen Kulturen, Zeiträumen und Orten faszinieren.

Mitwirkende: **Sveta Kundish** (Gesang), **Vanessa Vromans** (Violine, Gesang), **Andreas Schmitges** (Gitarre, Mandoline, Gesang), **Thomas Fritze** (Kontrabass, Gitarre, Gesang)  
Eintritt 5,- Euro.

Kartenvorverkauf unter Telefon **(089) 20 24 00-491** oder per E-Mail: [karten@ikg-m.de](mailto:karten@ikg-m.de)

Voices of Ashkenaz © Antje Seeger



## »Haidholzener Psalter« Psalmen im Bild

Das »Buch der Psalmen« (Sefer tehillim) zählt neben der Torah zu den kostbarsten Texten des Judentums. Seit König David, also seit ca. 3000 Jahren, begleiten sie die Geschichte des jüdischen Volkes durch die Jahrhunderte – und bilden, wie man sagt, die »lyrische Quintessenz der ganzen Bibel«. Diesen uralten Schatz in neuem Glanz erstrahlen zu lassen, machten sich 1974 der Künstler und Typograph **Josua Reichert** und der Philologe **Karl Neuwirth** zur Aufgabe.

Und zwar bewusst nicht in einer der unzähligen mehr oder weniger guten Übersetzungen, sondern in der Originalsprache, in Hebräisch. Getreu dem überlieferten masoretischen Text unter Berücksichtigung der ältesten Schreibtraditionen und Layout-Versuche, aber mit der Sensibilität und Ästhetik von heute. Was Jahrhunderte lang als Klang, als Klage und Jubelruf, als Gesang und Gebet in der Luft schwebte und von den Wänden widerhallte, das sollte nun auch als Figur, als Farbe, als Schrift-Bild sichtbar werden.

Die Einblattdrucke, die versuchen einen wichtigen Teil der hebräischen Poesie optisch begreiflich zu machen, laden in besonderem Maße zur Auseinandersetzung mit der hebräischen Sprache und jüdischem Denken ein. Das Wechselspiel von kraftvollen Farben und individuellen typographischen Lösungen macht die hebräischen Psalmen sinnlich erfahrbar. Von den über 100 Blättern wird in der Ausstellung eine Auswahl präsentiert.

Führungen auf Anfrage im Büro des Kulturzentrums,  
**(0 89) 20 24 00-491.**

### Ausstellungsort

Foyer des Jüdischen  
Gemeindezentrums,  
St.-Jakobs-Platz 18

### Öffnungszeiten

Mo–Do, 15:00–19:00 Uhr  
An jüdischen und gesetzlichen Feiertagen, insbesondere am 3./ 4./ 11./ 12./ 17./ 18./ 24./ 25.10 sowie 1.11.2016 geschlossen.

Weiterführende Infos:

**Josua Reichert**, geboren 1937 in Stuttgart, studierte an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe und lebt seit 1972 in Haidholzen / Stephanskirchen. Drucke des vielfach ausgezeichneten Künstlers waren schon in über 200 Einzelausstellungen im In- und Ausland zu sehen.

**Karl Neuwirth**, geboren 1943 in Böhmen und aufgewachsen in München, studierte in Israel und war u.a. für das Goethe-Institut und den DAAD tätig. Ende der 1980er lehrte der Orientalist an der LMU und lebt seitdem wieder in München.

Literatur: Josua Reichert: Der Haidholzener Psalter. Deutscher Kunstverlag München, Berlin 1988.

Bildnachweis: Psalm 100, HP 64 © Josua Reichert

»Schmettert IHM zu, alles Erdreich! [...]«

*Zu Zeiten des Ersten wie des Zweiten Tempels wurde dieser Psalm vor dem Dankopfer gesungen. Heute wird er im Stehen rezitiert, um daran zu erinnern. Der Psalm 100 stellt die Einladung an alle Völker dar, ins Gotteslob einzustimmen.*



## »Eine Geschichte von Liebe und Finsternis«

Bewegendes Regiedebüt von *Natalie Portman*

Spielfilm. Israel 2015, 98 Min. Originalfassung  
(mit Dokumentaraufnahmen) mit dt. Untertiteln.  
Regie & Drehbuch: Natalie Portman

Darsteller: Natalie Portman, Gilad Kahana,  
Amir Tessler u. a.

Der israelisch-US-amerikanische Hollywoodstar Natalie Portman schrieb für ihr Regiedebüt nicht nur das Drehbuch, sondern spielt auch die weibliche Hauptrolle: Sie brilliert als Fania, Mutter von Amos Oz, die an der desillusionierenden Realität in ihrer neuen Heimat zerbricht.

Amos wächst in den 1940er Jahren in Jerusalem auf, wo die aus Europa vertriebenen Juden auf eine rechtmäßige Heimat hoffen. Auch seine Eltern, die fantasievolle Fania und der intellektuelle Arieh, träumen von einem israelischen Staat. Fania begeistert ihren Sohn mit den schönsten Geschichten von früher, von ihrer Familie und ihrem Zuhause in Polen und mit Gleichnissen. Arieh, der Sprachwissenschaftler und Bibliothekar, versteht seine Frau nicht wirklich. Amos jedoch ist fasziniert von ihren Geschichten, die oft nicht erkennen lassen, ob sie wahr sind. Er ist der einzige Lichtblick für Fania in ihrem engen Leben, kann sie aber nicht vor der Finsternis und Schwermut bewahren.

»Eine Geschichte von Liebe und Finsternis« erzählt bewegend von den frühen Jahren des israelischen Schriftstellers Amos Oz. Es ist ein Film über große Träume und Enttäuschungen, über Brüche und Neuanfänge, und über die Wichtigkeit einer gemeinsa-



Amos (Amir Tessler) mit seinen Eltern Arieh (Gilad Kahana) und Fania (Natalie Portman) beim Picknick © Koch Films

men Sprache. Der Film basiert auf dem autobiografischen Roman von Amos Oz: »Eine Geschichte von Liebe und Finsternis«, aus dem Hebräischen von Ruth Achlama, 2008 erschienen im Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main.

Im Anschluss gegen 22:20 Uhr: *Fania Oz-Salzberger* im Gespräch mit *Emanuel Rotstein* (Engl./Dt.)

Die Historikerin *Fania Oz-Salzberger*, Jahrgang 1960, ist die älteste Tochter von Amos und Nily Oz.

*Emanuel Rotstein* ist Director Production für die Sender HISTORY und A&E.

**Karten à 10,- Euro** erhältlich im Kino,  
Telefon: **(0 89) 55 46 36**

### Veranstaltungsort

Filmtheater Sendlinger Tor, Sendlinger-Tor-Platz 11

### Veranstalter

Kulturzentrum der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern in Kooperation mit dem Filmtheater Sendlinger Tor und Koch Media

## »Beginnen wir mit dem Menschen...«

### Wassili Grossman und sein Roman

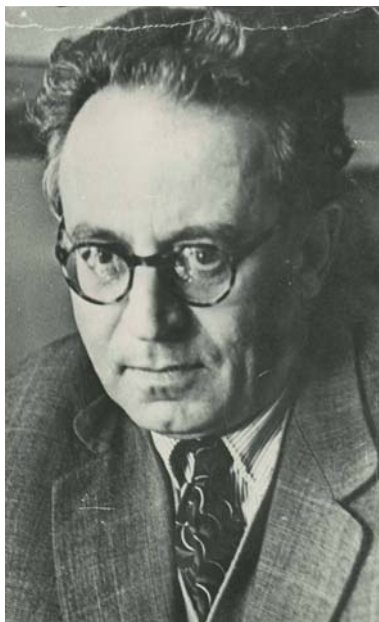
#### »Leben und Schicksal«

Wassili Grossmans Gesellschaftsepos über die Schlacht um Stalingrad ist wie Tolstojs »Krieg und Frieden« eines der wichtigsten Werke der russischen Literatur.

Am Schicksal zweier Familien, einer russischen und einer jüdischen, zeigt er die Schrecken des Krieges und der deutschen Besatzung, aber auch die Bedrohung durch den stalinistischen Terror auf.

Der Autor widmete den Roman seiner Mutter Jekaterina, die am 15. September 1941 zusammen mit allen Juden der Stadt Berditschew ermordet wurde. Dieses Los teilten die Juden im Herbst 1941 vielerorts in der Ukraine. Herzstück von »Leben und Schicksal« ist der Brief der Mutter des Helden aus dem Ghetto in Berditschew.

**Wassili Grossman** (1905–1964) war zunächst linientreuer Schriftsteller der Sowjetunion. Die Erfahrungen während des Krieges, die Katastrophe der europäischen Juden sowie die vielen Schicksale, denen er als



Wassili Grossman © privat

Korrespondent der Armeezeitung »Roter Stern« begegnete, machten ihn später zu einem der unbeugsamsten Chronisten seiner Zeit.

Vortrag & Lesung (deutsch): **Brigitte van Kann**; studierte Russistik, Germanistik und Pädagogik. Sie ist freiberuflich als Dolmetscherin, Übersetzerin und Publizistin tätig.

Zusammenfassungen & Lesung (russisch): **Alexander Kostinskij**; studierte Geschichte und Kunstgeschichte. Geboren in Kiew, lebt seit 1992 als Autor, Illustrator und Rezitator in München.

**Eintritt: 7,- / erm. 3,- Euro** für Schüler, Studenten und München-Pass-Inhaber. Karten unter **(0 89) 20 24 00-491**, per E-Mail: **karten@ikg-m.de** und an der Abendkasse.

#### Veranstalter

Kulturzentrum und Sozialabteilung der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern

#### Veranstaltungsort

Jüdisches Gemeindezentrum, St.-Jakobs-Platz 18

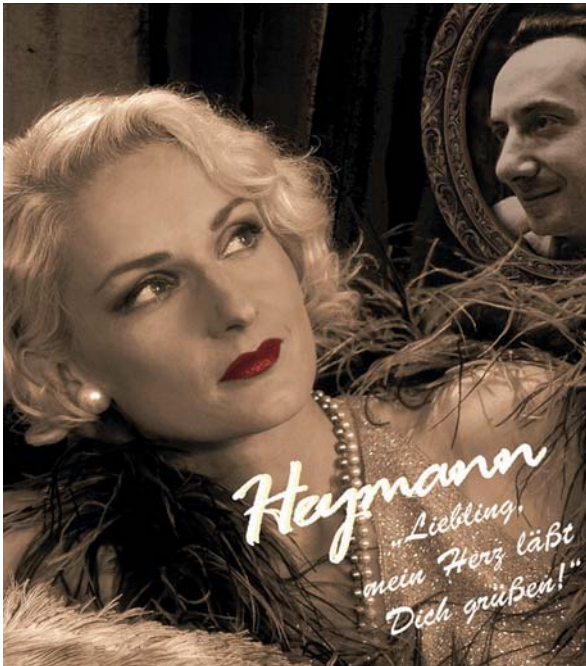
Alexander Kostinskij © privat

Brigitte van Kann © privat



## »Liebling, mein Herz läßt Dich grüßen!«

*Annette Postel* singt Heymann



Zum 120. Geburtstag von Werner Richard Heymann präsentiert die Chanson-Sängerin Annette Postel bekannte und weniger bekannte Lieder des berühmtesten Film-Komponisten der 1930er Jahre. Weltberühmte Schlager wie »Liebling, mein Herz läßt Dich grüßen!«, »Irgendwo auf der Welt gibts ein kleines bißchen Glück!« und »Das gibts nur einmal!« gehören in das breite Repertoire. Elisabeth Trautwein-Heymann, Tochter des großen Komponisten, liest aus den Memoiren ihres Vaters. Susanne Klar begleitet Annette Postel am Klavier.

**Werner Richard Heymann**, 1896 in Königsberg geboren, wirkte im literarisch-musikalischen Kabarett »Schall & Rauch« und wurde 1926 Generalmusik-

direktor der UFA zur Stummfilm-Zeit. In der kurzen Phase des Tonfilms vor 1933 war Heymann der bedeutendste UFA-Komponist. Im französischen Exil komponierte er Operetten, in Hollywood für über 40 Filme, darunter Lubitschs »Ninotschka« (1939) und »Sein oder Nichtsein« (1942). Sein Werk ist umfangreich und vielfältig; es umfasst u.a. Operetten, Kabarett- und Filmmusik sowie Chansons. Seine Lieder wurden unter anderem von Lilian Harvey, Willy Fritsch, Heinz Rühmann und den Comedian Harmonists interpretiert.

Gesang: **Annette Postel**

Lesung: **Elisabeth Trautwein-Heymann**

Klavier: **Susanne Klar**



(l.S.) Annette Postel und Werner Richard Heymann/Plakat © o.O.  
(r.S., links) Elisabeth Trautwein-Heymann © Janine Guldener  
(r.S., rechts) Susanne Klar und Annette Postel © privat

**Eintritt: 12,- / erm. 8,- Euro**

Karten unter Telefon **(0 89) 20 24 00-491**, per E-Mail **karten@ikg-m.de** sowie an der Abendkasse.

**Veranstalter:** Kulturzentrum der Israelitischen Kultusgemeinde mit freundlicher Unterstützung des Verlags Hentrich & Hentrich

**Veranstaltungsort**

Jüdisches Gemeindezentrum, St.-Jakobs-Platz 18

## »Über mein Leben – Mein Überleben«

**Gabriel Bach**, der letzte Mitwirkende am Eichmann-Prozess, erzählt



Gabriel Bach

© Hellen Medien Projekte GmbH

1927 in Halberstadt in Deutschland geboren, floh **Gabriel Bach** 1938 mit seiner Familie vor dem Holocaust über Amsterdam nach Palästina. Er studierte Jura und schlug eine Laufbahn bei der israelischen Staatsanwaltschaft ein. 1961 wurde er stellvertretender Generalstaatsanwalt, u. a. im Eichmann-Prozess, später Rechtsberater der israelischen Regierung.

Für sein Engagement gegen das Vergessen und für Toleranz erhielt er zahlreiche Auszeichnungen.

Nun blickt Gabriel Bach im Gespräch mit **Sascha Hellen** auf ein bewegtes Leben zurück: Kindheit und Schulzeit in Berlin, Flucht vor der Judenverfolgung, später die Gründung des Staates Israel. Im Eichmann-Prozess wird sein Name verbunden mit später Gerechtigkeit. Heute setzt er sich dafür ein, die heranwachsenden Generationen über die Schrecken der NS-Zeit und deren Aufarbeitung zu informieren.

Begrüßung: **Dr. h. c. Charlotte Knobloch**,  
Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde  
München und Oberbayern

**Eintritt 7,- Euro**, Schüler, Studenten und München-Pass-Inhaber frei. Karten unter **(0 89) 20 24 00-491**, per E-Mail: **karten@ikg-m.de** und an der Abendkasse.

**Veranstalter:** Kulturzentrum der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern

### Veranstaltungsort

Jüdisches Gemeindezentrum, St.-Jakobs-Platz 18

HERZLICHEN DANK  
AN SPONSOREN UND KOOPERATIONSPARTNER





## »Wir sehen uns am Meer«

Über eine unmögliche Liebe



Durch einen Zufall treffen sich Liat und Chilmi in New York. Sie Israelin, er Palästinenser. In ihrer Heimat hätten sich die beiden kaum kennengelernt. Doch in New York verlieben sie sich Hals über Kopf und lassen sich auf eine leidenschaftliche Beziehung ein, die geheim bleiben muss und zeitlich begrenzt ist: Denn Liats Familie und

Chilmis Freunde dürfen nichts von ihrer Liebe wissen und Liat ist nur für einige Monate in den USA. Die Herkunft der beiden und die Perspektivlosigkeit der Beziehung belasten ihre Gegenwart – eine Zukunft scheint unmöglich. Als Liat nach Israel zurückkehrt nimmt die Geschichte eine dramatische Wendung.

**Dorit Rabinyan** wurde 1972 als Tochter jüdischer Emigranten aus dem Iran in Kfar Saba/Israel geboren. Sie legt nach den erfolgreichen Romanen »Die Mandelbaumgasse« (1998) und »Unsere Hochzeiten« (2000) nun ihren dritten Roman vor, der durch seine große und emotionale Wucht und bildreiche Sprache besticht. Die Geschichte von Liat und Chilmi wurde in Israel ebenfalls zum Bestseller. Als »Gader Chaija« - so

der hebräische Titel – 2014 in Israel erschien, sorgte er für eine innenpolitische Kontroverse. Die israelische Erziehungsministerin lehnte es ab, das Buch auf die Empfehlungsliste für die Gymnasial-Oberstufe zu setzen. 2015 wurde Rabinyan vom israelischen Verlegerverband für diesen Titel mit dem Bernstein-Preis ausgezeichnet; er stand auf der Liste der zehn besten Bücher des Jahres bei der Tageszeitung »Haaretz«.



Dorit Rabinyan © Sharon Deri

Lesung in deutscher Sprache: **Caroline Ebner**

Moderation: **Günter Keil**

Die Schauspielerin und Sprecherin **Caroline Ebner** ist aktuell Ensemblemitglied der Münchner Lach- & Schießgesellschaft.

**Günter Keil** ist freier Journalist und Moderator. Seine Texte erscheinen u.a. in Süddeutsche Zeitung, Spiegel Online und Die Welt.

**Eintritt: 7,- / erm. 5,- Euro**, Schüler & Studenten frei  
Karten unter Telefon **(089) 20 24 00-491**, per E-Mail **karten@ikg-m.de** sowie an der Abendkasse.

**Veranstalter:** Kulturzentrum der Israelitischen Kulturgemeinde und Verlag Kiepenheuer & Witsch

**Veranstaltungsort**

Jüdisches Gemeindezentrum, St.-Jakobs-Platz 18

## »Anderswo«

Alltagskomik und Sprachmix

Spielfilm. Deutschland 2014, 87 Min.

Sprachen: Deutsch, Englisch, Hebräisch, Jiddisch.

Untertitel: Deutsch, Englisch

Drehbuch: Momme Peters, Ester Amrami.

Regie: Ester Amrami

Darsteller: Neta Riskin, Golo Euler, Hana Laslo, Hana Rieber, Dovaleh Reiser, Romi Abulafia, Kosta Kaplen, u. a.

*»Du hast dein Zuhause verlassen und bist in die Ferne gezogen. Du hast einen frischen Wind gespürt und bist mit Dir selbst fremdgegangen. Du hast Dich neu erfunden und jetzt fühlst Du Dich frei. Doch plötzlich drückt was in Dir. Das Gefühl ist ganz klar, aber beschreiben kannst Du es nicht.«*

Nach acht Jahren in Berlin und kurz vor Abschluss ihres Studiums rutscht Noa in eine Krise. Sie fühlt sich

unverstanden und isoliert. Als dann auch noch die Professorin ihre Abschlussarbeit, ein Wörterbuch für unübersetzbare Wörter, für unzureichend erklärt und ihr deutscher Freund Jörg auf Konzertreise geht, fliegt sie spontan nach Israel und nimmt sich eine Auszeit. Ein paar Tage Heimaturlaub tun ihr gut und sie verlängert ihren Aufenthalt, als die Großmutter plötzlich ins Krankenhaus muss. Aber auch in Israel holen sie der Alltag, alte Konflikte und die in Berlin wartenden Probleme ein.

**Ester Amrami** wurde 1979 in Kfar Saba, Israel, geboren und lebt seit zehn Jahren in Berlin. Ihr erster Film »Berlin Diary« gewann beim Wettbewerb »Gestures of Reconciliation« des Goethe Instituts und führte sie zum Regiestudium an die Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf. Dort realisierte sie mehrere Kurzspielfilme, die auf zahlreichen internationalen Festivals gezeigt wurden, unter anderem beim »Next Generation«-Programm in Cannes 2012. Mit ihrer Abschlussarbeit »Anderswo« legt sie nun ihren ersten Langspielfilm vor.



**Eintritt 7,- Euro,**

Schüler & Studenten frei.

Karten unter **(089) 20 24 00-491,**

per E-Mail: **karten@ikg-m.de**

sowie an der Abendkasse.

**Veranstalter**

Kulturzentrum der Israelitischen  
Kultusgemeinde München und  
Oberbayern

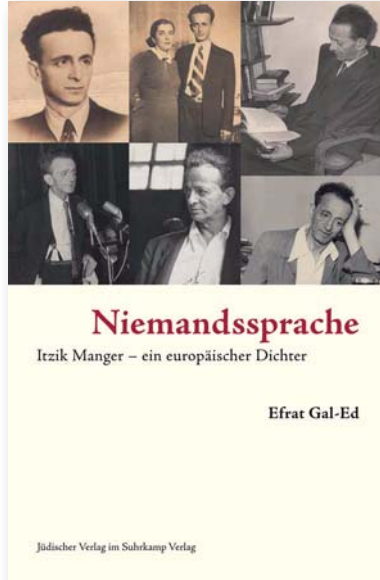
**Veranstaltungsort**

Jüdisches Gemeindezentrum,  
St.-Jakobs-Platz 18

## »Niemandssprache«

### Itzik Manger – ein europäischer Dichter

**Itzik Manger**, geboren 1901 in Czernowitz, gestorben 1969 in Israel, war einer der bedeutendsten Dichter jiddischer Sprache im 20. Jahrhundert. Seine Lieder und Balladen entspringen dem osteuropäischen Judentum, den Höhepunkt hatte er im Warschau der 1930er Jahre. Den Holocaust überlebte Manger im englischen Exil, in den USA und in Israel. Sein Werk vereint romantische und symbolistische Traditionen mit denen der jiddischen Folklore und Heimat- mit Weltichtung.



**Efrat Gal-Ed**, geboren 1956 in Israel, studierte Judaistik, Germanistik und Komparatistik sowie Malerei und wurde in Jiddistik habilitiert. Die Malerin und Autorin lebt in Köln und lehrt jiddische Literatur und Kultur an der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf. Zusammen mit Christoph Meckel brachte sie zwei Gedichtbände heraus. 2001 veröffentlichte sie das »Buch der jüdischen Jahresfeste«. In der großen Biografie »Niemandssprache« (2016) beschreibt sie das vielfältig verflochtene Leben Itzik Mangers und legt damit die weltweit erste umfassende Biografie vor. Bereits mit »Dunkelgold«, einer Ausgabe von ihr ausgewählten Gedichten Mangers in Jiddisch (2004/2016),

zeigt sie mit ihren deutschen Übersetzungen, wie viel Vergnügen die Wiederentdeckung dieses jiddischen Dichters bereiten kann.

**Hanns Zischler** ist Schauspieler, Autor und Fotograf. Auszeichnungen u. a.: Heinrich-Mann-Preis der Berliner Akademie der Künste (2009), Deutscher Hörbuchpreis in der Kategorie Beste Fiktion (2010), Preis der Literaturhauser (2013).

Vortrag in Deutsch und Lesung in Jiddisch:

**Efrat Gal-Ed**

Lesung in Deutsch: **Hanns Zischler**

**Eintritt: 7,- Euro**, Schüler, Studenten & Münchenpass-Inhaber frei. Karten unter Telefon **(0 89) 20 24 00-491**, per E-Mail **karten@ikg-m.de** sowie an der Abendkasse.

**Veranstalter**

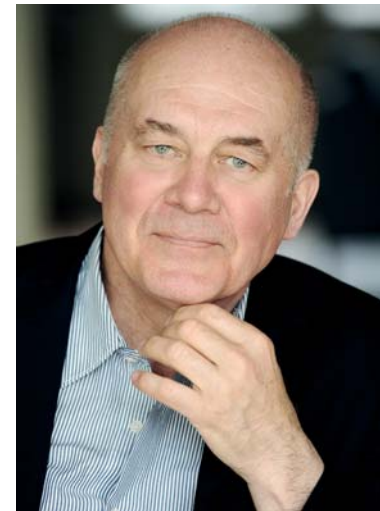
Kulturzentrum der Israelitischen Kultusgemeinde

**Veranstaltungsort**

Jüdisches Gemeindezentrum, St.-Jakobs-Platz 18

Efrat Gal-Ed © Anita Schiffer-Fuchs

Hanns Zischler © Jennifer Fey



## »Erschütterung«

**Gila Lustigers** Reflektionen über Ursachen und Folgen des Terrors



Nach den Attentaten vom 13. November 2015 in Paris hat sich die in Paris lebende Autorin Gila Lustiger in die mediale Informationsflut gestürzt. Der Schock und das Bedürfnis nach einer Ordnung der Geschehnisse waren zu groß. Dann stellte sie fest, dass die Nachrichten die eigentliche Frage überdecken: Die Frage nach den historischen und politischen, den sozialen und ökonomischen Voraussetzungen, die dazu führen, dass es zu islamistischen Übergriffen und zu einem erschreckenden Aufschwung der extremen Rechten kommt.

Die Autorin schlägt in ihrem Essay den Bogen zu den Unruhen in Frankreich 2005 und zeigt, dass mit der zunehmenden Radikalisierung und Enthemmung auch der Antisemitismus in Frankreich wieder aufkeimt. Die Autorin spürt aus persönlicher Sicht und trotzdem analytisch der Frage nach, was der Terror mit uns macht und wie wir ihm – ob in London, Paris oder Nizza, Ansbach oder Kabul – entgegenzutreten können.

»Die Welt ist derzeit ziemlich aus den Fugen geraten.«

**Gila Lustiger**, 1963 in Frankfurt am Main geboren, studierte von 1982 bis 1986 an der Hebräischen Universität in Jerusalem. Seit bald 30 Jahren lebt sie in Paris, arbeitet als Lektorin und ist seit 1995 selbst Autorin mehrerer erfolgreicher Romane. Kurz vor den Terroranschlägen auf das Satiremagazin Charlie Hebdo 2015, erschien ihr hellsichtiger und vielgelobter Gesellschaftsroman »Die Schuld der anderen«, der wochenlang auf der Spiegel-Bestsellerliste stand.

Moderation: **Ellen Presser**, Leiterin des Kulturzentrums

**Eintritt: 7,- Euro**, Schüler & Studenten frei.

Karten unter Telefon **(089) 20 24 00-491**,  
per E-Mail **karten@ikg-m.de** sowie an der Abendkasse.

**Veranstalter**

Kulturzentrum der Israelitischen Kultusgemeinde

**Veranstaltungsort**

Jüdisches Gemeindezentrum, St.-Jakobs-Platz 18

78. Jahrestag der sogenannten  
Reichskristallnacht vom 9. November 1938

**Mittwoch, 9. November 2016**

**»Jeder Mensch hat einen Namen«**

**12:00–17:00 Uhr »Weg der Erinnerung«  
Vom Alten Rathaus am Marienplatz  
bis zum Gedenkstein**

**14:00 – 17:00 Uhr - Lesung** der Namen  
von Kindern und Jugendlichen aus München,  
die Opfer der Judenverfolgung wurden,  
**am Gedenkstein der ehemaligen Hauptsynagoge,  
Ecke Herzog-Max-Straße**

---

Weitere **Informationen** zu allen Veranstaltungen unter  
<http://www.ikg-m.de/kulturzentrum/aktuell/>

**Organisation:**

Kulturzentrum der IKG München, St.-Jakobs-Platz 18,  
80331 München, Telefon **(0 89) 20 24 00-491**,  
Email: **kultur@ikg-m.de** für allgemeine Anfragen;  
**karten@ikg-m.de** für Kartenbestellung / Anmeldung



Israelitische  
Kultusgemeinde  
München  
und Oberbayern